Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 41

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

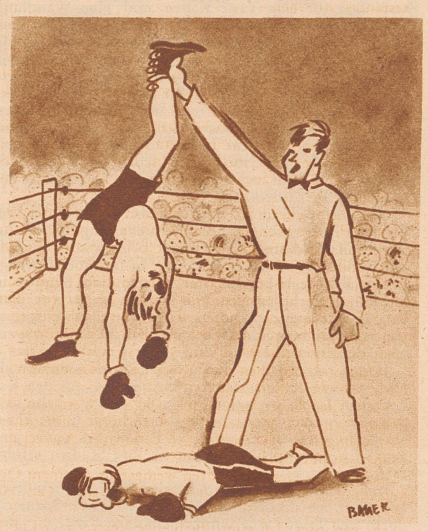
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Elfte Seite

Er: «Als junger Mann war ich mit im Kriege gegen die Zulukaffern!»
Sie: «So, auf welcher Seite kämpften Sie denn?»

*

Einfacher. «Also du schreibst keine Gedichte mehr für die Zeitung?»
«Nein. Das heißt, ich dichte noch, aber ich habe mir einen eigenen Papierkorb angeschafft!»



Der Sieger wird ausgerufen.

«Da dieser Eckert deinen Standpunkt in der Alkoholfrage kennt, beleidigte er dich doch damit, daß er dir einen Schnaps anbot?»
«Ja, allerdings!»
«Und was tatest du darauf?»
«Ich schluckte die Beleidigung hinunter!»

*

Nach dem Urteilsspruch. Der Verteidiger besucht seinen Klienten im Gefängnis: «Wir können froh sein, daß wir nur ein Jahr bekommen haben, mein Lieber!»
«So, Sie auch?»

*

«Gnädige Frau, Ihre Tochter ist eine Perle!»
«Wollen Sie damit sagen, daß ich eine Auster bin?»

*

«Haben Sie die Güte, mir den Senf herüberzureichen, mein Herr?»
«Sie bitten wohl besser den Kellner darum!»
«Oh, verzeihen Sie den Irrtum!»
«Haben Sie mich vielleicht für den Kellner gehalten?»
«Gewiß nicht! Ich hielt Sie nur für gut erzogen.»

*

Chef: «Haben Sie das Geld für die Rechnung einkassiert, Jenkins?»
Jenkins: «Nein, der Schuldner hat mich die Treppe hinuntergeworfen.»
Chef: «Gehen Sie sofort wieder hin und besorgen Sie das Geld. Ich werde dem Kerl schon zeigen, daß ich keine Angst vor ihm habe.»

*

«Verzeihung, mein Herr, aber Sie sitzen auf meinem Hut!»
«Wollen Sie wirklich schon gehen?»

Autohandel.

«Mein Herr, der Wagen ist ganz vorzüglich, wir verkaufen ihn dutzendweise!»
«So! Was kostet das Dutzend?»

Zeichnung von R. Lips

«Also deine Heirat ist aufgeschoben worden, Erika?»
«Ja, Papa ist mit Erichs Stellung gar nicht zufrieden, Mama mag seine Familie nicht, Tante Emmi findet, daß er zu nachlässig in der Kleidung ist und ...»
«Und du, Erika, was meinst denn du? Das ist doch schließlich am wichtigsten!»
«Ich finde eigentlich, daß ich warten sollte, bis er mich fragt ...»

*

«Was hält die Ziegelsteine in einem Hause zusammen?»
«Der Mörtel natürlich!»
«Ach — und ich habe immer geglaubt, der Mörtel trennt sie voneinander!»

*

Hensel hat sich auf eine Bank gesetzt, ohne zu merken, daß diese Bank frisch gestrichen war.
«Donnerwetter», fährt er entsetzt auf, als er den Schaden besieht, «jetzt habe ich die ganze Farbe hier am Mantel!»
«Das macht weiter nichts, mein Herr», meint gutmütig der Mann mit dem Farbtopf, der gerade hinzukommt, «ich muß die Bank sowieso nochmal überstreichen.»

Die Zeiten ändern sich.

«Als wir verlobt waren, Richard, sagtest du immer, daß du mich vor Freude aufessen könntest und jetzt wirst du wütend, wenn du nur ein Haar von mir in der Suppe findest.

Der Blinddarm. Fräulein Dora ist jung und außerdem wieder gesund. Deshalb freut sie sich, als sie ihren Arzt zufällig trifft. «Doktorchen», sagt sie, «Sie haben mich bös zusammengeschnitten bei der Blinddarmoperation, aber man merkt, gottlob, nichts mehr!»
«Tut man auch nicht», bestätigt der Arzt, «nur tief dekolletiert können Sie freilich nicht mehr gehen.»

*

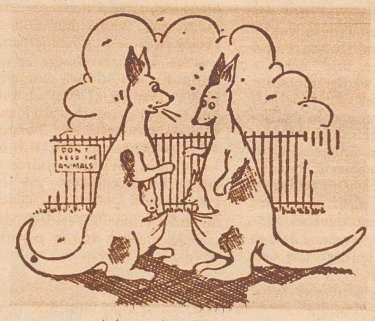
«Finden Sie nicht auch, daß die Frau Neumann ein recht nichtssagendes Gesicht hat?»
«Na, die sollten Sie mal reden hören!»

*

«Durch das Auftauchen eines Löwen geriet ich in große Gefahr. Waffen hatte ich nicht zur Hand. Meine einzige Rettung lag in meinem Blick. Ich starrte den Löwen scharf an, und er zog sich zurück.»
«Und wie erklären Sie das? Natürlich Hypnose?»
«Möglich! Aber vielleicht läßt es sich auch damit erklären, daß ich mich hoch auf einen Baum geflüchtet hatte.»

TIERE UNTER SICH

Lochness. «Was muß aeine Mutti sehen? du rauchst?» H. J.



«Furchtbar! Hast du gehört, hier soll es Taschendiebe geben.

«Du mit deinem ewigen Süden.»
«Dieses Jahr mache ich eine Nordlandreise!»